

Für eine langfristige EU-Strategie zum Schutz von Bienen und Imkern

- Verbot aller schädlichen Pestizide
- Verschärfung der Kontrollen zur Eindämmung gefälschter Honigimporte
- Gesundheitlichen Nutzen von Honig bewerben

Die Abgeordneten fordern die EU und ihre Mitgliedstaaten auf, mehr in den Schutz der Bienengesundheit, die Bekämpfung der Honigverfälschung und die Unterstützung der Imker zu investieren.

Die EU braucht eine wirksame, umfassende und langfristige EU-Strategie zur Verbesserung der Bienengesundheit, zur Bekämpfung der Bienensterblichkeit und zur Wiederaufstockung der Bienenbestände, so das Parlament in einer EntschlieÙung, die am Donnerstag mit 560 gegen 27 bei 28 Enthaltungen verabschiedet wurde.

In diesem Zusammenhang fordern die Abgeordneten:

- Einen EU-weiten Aktionsplan zur Bekämpfung der Bienensterblichkeit;
- Zuchtprogramme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber invasiven Arten wie die Varroamilbe, die asiatische Hornisse und die amerikanische Faulbrut;
- mehr Forschung, um innovative Medikamente für Bienen zu entwickeln und ihre Verfügbarkeit zu erhöhen;
- ein Verbot aller Pestizide mit wissenschaftlich nachgewiesenen negativen Auswirkungen auf die Bienengesundheit, einschließlich Neonicotinoiden, und sichere Alternativen für Landwirte und
- Frühwarnung vor Sprühzeiten, um Bienenschäden zu vermeiden.

Mehr Unterstützung für Imker und Bewerbung von Bienenprodukten

Die EU sollte das Budget für nationale Bienenzuchtprogramme um 50% aufstocken und eine neue Unterstützungsregelung für Imker in der EU-Agrarpolitik für die Zeit nach 2020 einführen, so die Abgeordneten. Sie schlagen auch eine Entschädigung für den Verlust von Bienenvölkern

vor.

Die EU-Staaten sollten mehr tun, um die Öffentlichkeit, insbesondere Kinder, über die Vorteile des Honigs und die therapeutische Verwendung von Bienenprodukten zu informieren, so die Abgeordneten.

Eindämmung gefälschter Honigimporte

Um sicherzustellen, dass importierter Honig den hohen EU-Standards entspricht, sollten die Kontrollen an den Grenzen und die Kontrollen im Binnenmarkt harmonisiert, alle importierten Honigsorten getestet und die Anforderungen an die Rückverfolgbarkeit verschärft werden, so die Abgeordneten. Sie fordern die EU-Kommission auf, wirksamere Verfahren zur Laboranalyse zu entwickeln und fordern die Mitgliedstaaten auf, Verstöße strenger zu bestrafen.

Bei laufenden oder künftigen Verhandlungen über Freihandelsabkommen Honig und sonstige Imkereierzeugnisse als „empfindliche Erzeugnisse“ betrachtet und eventuell vom Geltungsbereich von Freihandelsabkommen ausgenommen werden, fordert das Parlament.

Zitat

Berichterstatter [Norbert Erdős](#) (EVP, HU): „Wir müssen alles in unseren Kräften Stehende tun, um unseren Honig und unsere Bienen zu schützen, da 76% der Nahrungsmittelproduktion in Europa auf Bestäubung angewiesen sind und die Bienen daher für unsere Ernährungssicherheit unverzichtbar sind. Das Parlament hat heute eine Überlebensstrategie für unsere Bienen und Imker und einen Plan zur Erhöhung der Transparenz für unsere Verbraucher vorgeschlagen, indem es das derzeitige irreführende und daher inakzeptable Etikett ‚Mischung von Honig aus EU-Ländern und Nicht-EU-Ländern‘ durch eine klare Angabe der Länder ersetzt, aus denen die Honige stammen - einschließlich der Prozentsätze verschiedener Honige, die im Endprodukt verwendet werden. Jetzt ist es an der Zeit, dass die EU-Kommission und die nationalen Regierungen unsere Vorschläge umsetzen, damit unsere Bienen und Imker wieder florieren können.“

Hintergrundinformationen

Rund **600.000 Imker** in der EU produzieren jährlich etwa **250.000 Tonnen** Honig und sind damit nach China der zweitgrößte Produzent der Welt. Die drei wichtigsten europäischen Honigerzeuger sind Rumänien, Spanien und Ungarn, gefolgt von Deutschland, Italien und Griechenland.

Die EU importiert jährlich etwa 200 000 Tonnen Honig, hauptsächlich aus China, der Ukraine, Argentinien und Mexiko. Tests der Gemeinsamen Forschungsstelle der Kommission haben ergeben, dass 20 % der an den Außengrenzen der EU oder bei Importeuren entnommenen Proben nicht den EU-Standards entsprechen.

Informationen zu einzelnen EU-Mitgliedstaaten sind hier verfügbar:
https://ec.europa.eu/agriculture/honey/programmes/national-apiculture_de

Weitere Informationen

[Der verabschiedete Text wird hier verfügbar sein \(unter folgendem Datum: 01.03.2018\)](#)
[Video der Debatte \(unter folgendem Datum: 28.02.2018\)](#)

[Berichterstatter Norbert Erdős \(EVP, HU\)](#)
[Merkblatt zu den Verfahrensschritten](#)
[EP-Hintergrundinformationen: "The EU's beekeeping sector" \(Oktober 2017, auf Englisch\)](#)
[Audiovisuelles Material für Medienschaffende](#)

Kontakt

Ján JAKUBOV

Press Officer

☎ (+32) 2 28 34476 (BXL)

☎ (+33) 3 881 73840 (STR)

☎ (+32) 498 98 35 90

🐦 @EP_Agriculture

✉ agri-press@europarl.europa.eu

Armin WISDORFF

Press Officer

☎ (+32) 2 28 40924 (BXL)

☎ (+33) 3 881 73780 (STR)

☎ +32 498 98 13 45

✉ presse-DE@europarl.europa.eu

Michaela FINDEIS

Press Officer

☎ (+32) 2 28 31141 (BXL)

☎ (+33) 3 881 73603 (STR)

☎ (+32) 498 98 33 32

✉ presse-DE@europarl.europa.eu

Judit HERCEGFALVI

Press officer

Media Services and Monitoring

☎ (+49) 30 2280 1080

☎ (+33) 3 881 64025 (STR)

☎ (+49) 151 172 57 196

✉ judit.hercegfalvi@europarl.europa.eu

Huberta HEINZEL

Press officer

Media Services and Monitoring

☎ (+43) 1 516 17 201

☎ (+33) 3 881 74646 (STR)

☎ (+43) 676 550 3126

✉ huberta.heinzel@ep.europa.eu



Das Parlament will Bienen besser schützen und Imker stärker unterstützen.